Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 36 (2010)
Heft: 2

Rubrik: Newsflash

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Programmförderung Weiterbildung im Suchtbereich 19. Antragsrunde

Die ExpertInnengruppe Weiterbildung Sucht EWS bietet auch in diesem Jahr die Möglichkeit, für innovative Weiterbildungsveranstaltungen im Suchtbereich Förderbeiträge zu beantragen. Die Förderungen können durch Bildungsinstitutionen, Fachverbände, Suchthilfeinstitutionen und Präventionsfachstellen beantragt werden. Das Weiterbildungsangebot sollte sich an Sucht- und Präventionsfachleute oder punktuell von Suchtfragen betroffene Berufsgruppen richten. Eine von der EWS durchgeführte Studie zeigte, dass bei den substanzspezifischen Weiterbildungsanliegen die Alkoholthematik durchgehend an erster Stelle genannt wird. Deshalb hat die EWS entschieden, dieses Jahr das Thema Alkohol bevorzugt zu fördern. Damit sollen aber andere Themen nicht ausgeschlossen sein. Informationen über die Rahmenbedingungen der Programmförderung und das genaue Vorgehen bei der Antragsstellung (Frist: 14. Mai 2010) erhalten Sie online unter: *www.weiterbildungsucht.ch*

Deutschland – Neue Internetplattform für Präventionsforschung

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA stellt im Rahmen der «Kooperation für nachhaltige Präventionsforschung» KNP die Internetplattform knp-forschung.de online. Im Mittelpunkt steht eine Datenbank, die die vielfältigen Ergebnisse der Präventionsforschung enthält. Die dort vorgestellten Projekte sind thematisch breit gefächert, von Ernährung/Bewegung über Suchtprävention bis hin zur allgemeinen Gesundheitsförderung. Die Projekte wurden initiiert, um bestehende Präventionsmassnahmen auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen, neue Massnahmen und Methoden zu entwickeln, Methoden zur Qualitätssicherung zu erarbeiten oder Zugangswege zu bestimmten Zielgruppen zu erforschen. Ergänzend zu den eingestellten Projekten finden sich in der Datenbank Projektmaterialien, weiterführende Literatur und Links sowie umfangreiche Hintergrundinformationen zu den einzelnen Studien. *www.knp-forschung.de*

«Energiegetränke»

Energy-Drinks sind seit 1995 auf dem Schweizer Markt erhältlich und werden insbesondere durch Jugendliche und junge Erwachsene konsumiert. Aber auch bei AthletInnen sind diese Getränke sehr populär. Die Verkaufszahlen lagen für die Marke Red Bull allein 2009 bei über 100 Millionen Dosen, was einem pro Kopf-Konsum von über 3 Litern pro Jahr gleich kommt. Die kleineren Energy Shots sind seit 2009 auf dem Markt und haben bei einem Volumen von 50ml oder 60ml ungefähr 80mg Koffein sowie bis zu 1000mg Taurin und sind damit viermal konzentrierter als Energy-Drinks. Energy-Drinks können aufgrund der Inhaltsstoffe Zucker, Koffein und vielleicht auch Taurin zu einer Leistungssteigerung führen. Insbesondere in Studien mit aeroben Belastungen wurde wiederholt eine verbesserte Leistung gemessen. Sie können zwar die Reaktionszeit verbessern, jedoch wurde ein Einfluss auf die anaerobe Leistung nur selten beobachtet. Zu Energy-Shots liegen noch keine Studien vor. Auf Grund ihres hypertonen Zuckergehalts sind Energy-Drinks und -Shots allerdings keine geeigneten Sportgetränke. Ein Faktenblatt ist auf antidopoing.ch erhältlich: *www.antidoping.ch/download/2830/de/*

Migraweb, ein Angebot für MigrantInnen

Migraweb bietet eine Vielzahl von hilfreichen Informationen und Links zum schweizerischen Alltag. Das Basiswissen liefern Organisationen und Institutionen der Schweizer Zivilgesellschaft oder FachspezialistInnen sowie staatliche Stellen. Als freiwillige Mitarbeitende übertragen sprachkompetente Mitglieder der jeweiligen Sprachgemeinschaft die Inhalte in ihre Muttersprache und vermitteln sie über die Kulturen hinweg. Migraweb wird vom Verein Web for Migrants WFM getragen, welcher sich für die Förderung der Integration von MigrantInnen und Flüchtlingen mit Mitteln der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien einsetzt. Infos zum Thema Sucht sind ebenfalls erhältlich. *www.migraweb.ch*

Drogentests in Schulen und am Arbeitsplatz

Nach Meinung der EU-Plattform für Ethikfragen und Berufsstandards der Groupe Pompidou sind Drogentests nur zur Diagnose durch medizinische, ans Berufsgeheimnis gebundene Fachpersonen oder nur auf Anordnung einer Polizei- oder Justizbehörde im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben vertretbar. Dabei ist zu bedenken, dass das Testresultat bestätigt werden muss. Alle anderen Drogentests in Schulen oder am Arbeitsplatz sind ethisch gesehen im Hinblick auf internationale, universelle und unumstössliche Rechte problematisch. Es wäre angebracht, sich zu überlegen ob die Tests zu verbieten seien, und ihre Ziele – Jugendliche vor Drogenabhängigkeit oder Erwachsene bei gefährlichen Arbeiten vor Unfällen zu bewahren – sollten mit geeigneteren Mitteln verfolgt werden, die grösseren Respekt vor der Privat- und Familiensphäre und den Grundrechten jedes einzelnen Individuums aufweisen. Die Empfehlungen sind online zugänglich: *www.tinyurl.com/pompidou-tests*

Auch die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich hält in ihrem aktuellen Positionspapier Drogenscreenings an Schulen für nicht geeignet. *www.tinyurl.com/drogenscreenings*

Ökonomische Evaluation von Präventionsmassnahmen

Nur wenige Untersuchungen beschäftigen sich mit der Frage, ob Präventionsmassnahmen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll sind. Das Bundesamt für Gesundheit BAG hat die Zürcher Hochschule Winterthur und die Universität Neuenburg beauftragt, drei Pionierstudien in den Bereichen Alkohol- und Tabakprävention sowie Prävention von Verkehrsunfällen durchzuführen. Hauptergebnis ist eine positive Rendite auf jeden in diesen drei Bereichen eingesetzten Franken. Der geschätzte Return on Investment beträgt das 9,4-fache bei der Prävention von Verkehrsunfällen, das 23-fache bei der Alkoholprävention und 41-fache bei der Tabakprävention. Die Studie belegt den möglichen Nutzen von Präventionsmassnahmen in den ausgewählten Bereichen, und weist nach, dass diese Massnahmen wirtschaftlich sehr gewinnbringend für die Gesellschaft als Ganzes sein können. Die Studien sind online zugänglich: *www.tinyurl.com/praevention-bag*

Alkoholstrategie der WHO

Im Entwurf zur globalen Alkoholstrategie schlägt die Weltgesundheitsorganisation WHO wirksame Schritte zur Verminderung des Alkoholproblems vor und setzt sich für gesundheits- und präventionsorientierte Alkoholpolitik ein. Der Entwurf enthält griffige Massnahmen, die genau dort ansetzen, wo - wissenschaftlich erwiesen - die beste Wirkung erreicht wird: Die Erhältlichkeit soll erschwert, Preis und Besteuerung erhöht und Werbung eingeschränkt werden. Die Weltgesundheitsversammlung wird im Mai 2010 über den Entwurf entscheiden. Ob und in wie weit die Schweiz Massnahmen verschärfen oder neue umsetzen wird, ist derzeit noch offen. Informationen zur Strategie sind auf der Seite der WHO erhältlich: *www.tinyurl.com/alkoholstrategie*